

AFO 2020



 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 AFO

 **AFO**

 AFO

 AFO

 AFO

JAHRESBERICHT

Arbeitsstelle Forschungstransfer,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

2020

*Wenn du Gott zum Lachen
bringen willst, erzähle ihm
von deinen Plänen.*

**Blaise Pascal,
Mathematiker, Physiker, Literat und christlicher Philosoph**

› Inhaltsverzeichnis

› AFO

› Vorwort | 05

› Arbeiten unter besonderen Bedingungen | 06

› Gastbeiträge | 08

› Neue Formate: | 12



› ARBEITSFELDER 2020

› Beratung zu Intellectual Property | 13

› Innovationslabor Münsterland | 14

› Enabling Networks Münsterland | 16

› Citizen Science | 18

› Wissenschaftskommunikation | 20

› Internationales | 26

› Transfer in der Lehre | 27

› MUIMUN | 30

› Ausblick | 31

› Mitarbeiter*innen in 2020 | 32

› Dank an die Werkstätten der WWU | 33

› Partner & Förderer | 34

› Impressum | 35





HELMHOLTZ
SPITZENFORSCHUNG FÜR
SICHERE HERKUNFTSBEWEISEN

UFZ HELMHOLTZ
Zentrum für Umweltforschung

wissenschaft im dialog





Das zurückliegende Jahr war das ungewöhnlichste Jahr in der Geschichte der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO). Der Rückruf unseres japanischen Gastes Atsushi Nagai durch seinen Arbeitgeber, die Universität Hiroshima, am 17. Februar machte

uns schon früh auf den Ernst der Lage aufmerksam. Wir verorteten das COVID-19-Problem allerdings in den asiatischen Raum und setzten unsere Arbeit zur Realisierung zahlreicher neuer Projekte, aus heutiger Sicht, geradezu naiv fort.

Das sollte sich dann aber schon bald ändern und wir mussten schnell lernen unter den Bedingungen „sub specie coronae“ neue Arbeitsweisen zur Fortführung der Projekte zu finden und zu erlernen. Dies scheint uns gelungen zu sein, denn 2020 wurde zu einem ertragreichen und in mancherlei Hinsicht zukunftsweisenden Jahr. Daher ist der vorliegende Jahresbericht kein Dokument der Resignation. Unsere Bestandsaufnahme dient der Vorbereitung vieler Maßnahmen, die in hoffentlich nahen, besseren Zeiten uns mit unseren zahlreichen Partnern und den Studierenden wieder persönlich zusammenbringen werden.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen in Transferkonzepten zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, der Weiterentwicklung der Bioinspiration zur Nutzung der Natur als Inspirationsquelle und neuer Formate der Wissenschaftskommunikation mit starken künstlerischen Ansätzen. Das Engagement der AFO im Bereich Citizen Science nahm auch in diesem Jahr weiter zu und neben der intensiven Arbeit in der WWU-weiten CS-AG konnte auch der WWU-Citizen-Science-Preis bereits zum zweiten Mal vergeben werden. Ein weiteres Highlight war die Bewilligung des BMBF-Projektes „Frag Sophie“. „Frag Sophie“ lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich in die Wissenschaft einzubringen und mit ihren Fragen neue Forschung anzustoßen.

Unsere internationalen Kooperationen konnten trotz weltweiter Pandemie weiterentwickelt und ausgebaut werden. Japan und die südostasiatischen Länder waren im Fokus, doch auch Südamerika und Europa.

Doch auch einen Wermutstropfen hielt 2020 für die AFO bereit – im März wurde das von der AFO langjährig entwickelte Geschäftsfeld der Gründungsberatung auf sehr hohem inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Niveau an das ESC (REACH) übergeben.

Was nicht hat sein sollen...

Trotz aller Bemühungen hat die Pandemie auch in der AFO Tribute gefordert, so dass einige Veranstaltungen entweder abgesagt oder auf das Jahr 2021 verschoben werden mussten:

- › Die internationale Jahreskonferenz von MUIMUN „Back on Track – Realigning Development“ vom 25. -29. März 2020
- › Die Ausstellung „Mutterkorn, Antoniusfeuer und die Droge einer Generation“ im Haus der Wissenschaft in Darfeld von April bis September 2020
- › Das WWU-weite Wissenschaftsfestival „Schlauraum“ in Münster im Juni 2020
- › Das Abschlussfestival „Ostbevern -bioinspirativ“ am 3. Oktober 2020
- › Die Premiere des Films : „Jüdisch leben heute. Aus dem Leben der jüdischen Gemeinde Münster.“ am 18. November 2020
- › Die WWU-Citizen-Science-Preisverleihung 2020 am 23.11.2020
- › Vortragseinladungen für Konferenzen in Kanada und den Niederlanden

Dass 2020 dennoch ein produktives und kreatives Jahr gewesen ist, soll der vorliegende Jahresbericht nun dokumentieren. Mit Selbstdisziplin, Gestaltungskraft und Optimismus haben die AFOs die Transferarbeit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster für das Gemeinwohl bereichert. Für das Jahr 2021 halten wir es mit einer Weisheit des Dalai-Lama: Entscheide Dich dafür, optimistisch zu sein, es fühlt sich besser an.

Ihr Dr. Wilhelm Bauhus

Leiter der Arbeitsstelle Forschungstransfer

› Arbeiten unter besonderen Bedingungen

› 2020 – ein besonderes Jahr...



... seit 1996 arbeite ich im Sekretariat der Arbeitsstelle Forschungstransfer. Das Jahr 2020 begann ganz normal. Bereits im Januar hatte die AFO eine Ausstellung der x_Orte in der Sparkasse Lengerich, Anfang März war ich zum ersten Mal in mei-

ner langjährigen Tätigkeit bei der WWU in einem Bildungsurlaub. Eine besondere Erfahrung für mich und eine sehr intensive Zeit, aus der ich gestärkt und mit neuer innerer Kraft wieder nach Münster kam.

Dann die Nachricht, dass wir eine Corona-Pandemie weltweit erleben. Kontaktsperren, Lockdown, Dinge mit denen wir bisher nicht in Berührung gekommen sind. Die WWU empfahl Homeoffice, die Verwaltung funktionierte großartig, die IT half bei der Einrichtung der Desktop-Remote Verbindung von zu Hause, das Diensthandy war nützlich und ein guter Kontakt mit den Kolleginnen, die man jetzt nicht mehr so häufig traf, per ZOOM oder auf kleinen Sparzergängen, hielten die verlorene Normalität ein wenig aufrecht.

Im Sommer sank die Zahl der Pandemieerkrankungen, aber die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit der AFO musste umstrukturiert werden, Lehrveranstaltungen fanden nur digital statt, ein neuer kreativer Prozess hatte begonnen. Jetzt im Herbst/Winter gehe ich häufig in mein AFO Büro, weil ich es alleine nutzen kann und ich es schätze, privat und Beruf räumlich zu trennen. Vieles kann von zu Hause aus erledigt werden, aber es ersetzt nicht den persönlichen Kontakt und den direkten Austausch zu laufenden Arbeitsprozessen. Einzelne Kollegen*innen treffe ich ab und zu im Büro. Es hat sich im Jahr 2020 gezeigt, dass wir uns in der WWU- Verwaltung schnell und professionell auf Änderungen einstellen können und dass der kollegiale Zusammenhalt und die Arbeitsabläufe auch in geänderten Situationen sehr gut funktionieren.

Irmgard Lobermann

› Arbeiten unter besonderen Bedingungen

› Ein Erfahrungsbericht über das Arbeiten unter besonderen Bedingungen während des Coronajahres 2020



Zum 2. März 2020 habe ich als Studentische Hilfskraft neu bei der AFO angefangen. Eingestellt wurde ich für die Aufgabenbereiche „Web & Social Media“, sowie „StoryMapping“. Bereits Mitte März ging ich, nach einem ersten und ein-

zigem Präsenz-Teammeeting aufgrund der Entwicklung der COVID-19-Pandemie und der verhängten Kontaktbeschränkungen ins Homeoffice, mit in 14-tägigem Rhythmus stattfindenden Online-Teammeetings via ZOOM.

Die Aufgabenbereiche, für die ich eingestellt wurde, lassen sich generell sehr gut im Homeoffice bearbeiten – so lange Internetverbindung und Technik mitspielen.

Die Homepage kann über eine VPN-Verbindung zum Uni-Server problemlos von zu Hause aus gepflegt werden. Der Zugang zu den Social-Media-Kanälen erfolgt sowieso online.

Auch das StoryMapping kann im Homeoffice durchgeführt werden, da die entsprechende Anwendung online-basiert ist. Somit wird keine spezielle Software auf dem eigenen Rechner benötigt.

An sich ist es sehr angenehm, von zu Hause aus arbeiten zu können. Allerdings wäre es schon manchmal einfacher und auch schneller, Dinge eben face-to-face besprechen zu können. Manche technischen Dinge, wie es bei der Homepage der Fall sein kann, sind einfacher direkt zu klären. Nun muss es in E-Mails oder ZOOM-Meetings geklärt werden. Das ist in meinen Fällen etwas umständlicher, funktioniert aber auch.

Positiv an den geänderten Arbeitsbedingungen ist, dass die Arbeit zeitlich sehr flexibel gestaltet werden kann, da es in der Regel nicht entscheidend ist, ob bei der Homepage etwas vormittags oder nachmittags online gestellt wird. Aber man muss sich schon an die neue Situation im Homeoffice gewöhnen, insbesondere da Arbeit und Freizeit beides zu Hause stattfinden und man dadurch nicht immer so leicht einen Cut zwischen beiden machen kann. Da fehlt dann manchmal doch die räumliche Abgrenzung zwischen Arbeitsplatz und dem eigenen zu Hause. Das ist wirklich eine Herausforderung. Daher bin ich zwischenzeitlich auch immer mal wieder im Büro, um dort am PC zu arbeiten.

Nina Krumschmidt

› Einer für Alle in NRW – der NRW Hochschul-IP

Dr. Katharina Steinberg,

Dezernentin für Forschungsangelegenheiten der WWU



Anfang 2020 haben sich die Hochschulen in NRW, die im „Patentverbund NRW“ über Jahre gemeinsam die Verwertung ihrer Hochschulpatente betrieben haben, vom alten Patentverbund verabschiedet und den Verbund „NRW Hochschul-IP“

gegründet. Diese Neuausrichtung über die reine, enge Patentverwertung hinaus, war seit einiger Zeit überfällig und wurde auch vom größten Mittelgeber des Verbundes, dem MWIDE, eingefordert. Mit Ihrer Agentur PROvendis haben sich nun 28 Hochschulen in NRW gemeinsam auf einen neuen Weg gemacht. Die bisherige Zusammenarbeit im NRW-Patenverbund hatte sich zwar grundsätzlich bewährt und sollte auf Wunsch der Hochschulen und des MWIDE auch in den Jahren 2020-2024 fortgeführt werden. Die Erfahrung der letzten Jahre hatte aber auch gezeigt, dass auf der Basis der vorhandenen Strukturen eine Neuausrichtung der NRW-Patentverwertung erforderlich war. Diese wird nun in den 7 Themenfeldern deutlich, die seit dem 01.01.2020 der Arbeit des Patentverbundes zu Grunde liegen:

TF1: Erweiterte forschungsbegleitende Leistungen

TF 2: Sonstige Forschungsergebnisse

TF 3: Qualifizierung

TF 4: Einbeziehung der Gründerszene

TF 5: Intensivierte Verwertung

TF 6: Bürokratieabbau

TF 7: Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Das Prinzip, dass sich die Hochschulen in NRW zu einem Verbund zusammenschließen und die gemeinsame Tochter PROvendis mit der Be- und Verwertung von Erfindungen beauftragen, stellt sicher, dass zu nahezu allen relevanten Themengebieten kompetente und erfahrene Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Mit beinahe 40 Mitarbeiter*innen und über 500 Jahren Berufserfahrung ist so aus dem Zusammenwirken der Hochschulen eine Institution entstanden, die ihresgleichen in Europa sucht und deren Kompetenz durch einzelne Hochschulen so nicht hätte aufgebaut werden können.

Durch eine insgesamt agilere Arbeitsweise und eine enge Kooperation mit den Transferstellen der Hochschulen – hier insbesondere den Patent-scouts – konnten in der Vergangenheit in der Verwertung von Hochschul-IP bereits gemeinsame Erfolge erzielt werden. Aber es war Luft nach oben. Darum galt es, sich neu, moderner, an den Bedarfen der Hochschulen orientiert und weniger bürokratisch aufzustellen. Bestrebungen, die das Land NRW insbesondere durch die großzügige Finanzierung aber auch durch die konsequente Einforderung in den Förderbestimmungen nachhaltig unterstützte und weiter unterstützt.

Die Präsenz vor Ort (aktuell virtuelle) und Beratung durch PROvendis wird in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen (TTO, Verwaltung, Gründerzentren) verbessert. Mit der jeweiligen Hochschule wird eine möglichst individuelle Definition und Abstimmung der IP-Strategie vorgenommen, die insbesondere auch die Zielsetzungen im Bereich der Gründungen berücksichtigt. Die Wissenschaftler*innen nutzen die im Rahmen des Projektes angebotenen, zahlreichen Qualifizierungsangebote zum Thema IP bereits intensiv, auch dieses Themenfeld soll aber noch ausgebaut werden. Vorgehensweisen und Ergebnisse in der Be- und Verwertung werden transparent mit den Hochschulen abgestimmt und kommuniziert.

Die konkreten Maßnahmen im Bereich der aktiven Verwertung konnten deutlich ausgebaut werden. Forschungsergebnisse im Bereich Software und andere durch Urheberrecht, Marken und Designschutzbarer Ergebnisse können erstmals systematisch erfasst und einer Bewertung zugeführt werden.

Durch eine erheblich ausgebauten Öffentlichkeitsarbeit sollen sowohl das Verbundprojekt an sich als auch die Forschungsergebnisse der Fachöffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Eine besondere Bedeutung kommt den Aktivitäten im Bereich der Unterstützung von Unternehmensgründungen aus den Hochschulen zu. Hier erfolgt eine enge Abstimmung mit den ESCs und Gründerzentren.

Mit dem Ziel, das gesamte System zu öffnen und gleichzeitig administrativ zu entschlacken, wurde die Abrechnungsweise grundlegend geändert. Statt einer fallweisen Bearbeitung und Abrechnung der Dienstleistungen entrichtet jede Hochschule einen individuellen, quartalsweisen Beitrag, mit dem alle Maßnahmen im Rahmen des Projektes abgegolten sind. Für die Hochschulen bleiben die Kosten im Vergleich zur Vergangenheit dabei in Summe konstant, durch das deutlich gesteigerte Engagement des Landes können aber inhaltlich und quantitativ substantiell mehr Maßnahmen durchgeführt werden. Gleichzeitig sinkt der administrative Aufwand bei allen Beteiligten erheblich.

Bereits im ersten Jahr der Neuausrichtung hat sich das Verbundprojekt als erkennbar erfolgreicher erwiesen. Die Verwertungseinnahmen konnten gesteigert werden und sowohl im Gründungs- als auch im Softwarebereich konnte Hochschule-IP erfolgreich verwertet werden. Im Jahr 2020 konnten einige Maßnahmen zunächst pandemiebedingt nicht wie gewünscht durchgeführt werden bzw. wurden auf online Formate umgestellt. In den kommenden Jahren sollen aber insbesondere Formate der Öffentlichkeitsarbeit und der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen untereinander systematisch weiter ausgebaut werden.

› Exchange, Training and Cooperation
at the Innovation Office (AFO)

Atsushi Nagai,

*Assistant Professor (Special Appointment) Morito Institute
of Global Higher Education, Hiroshima University*



Bereits 2017 fand eine erste Pilotveranstaltung des von der AFO entwickelten Ideen Minings auf dem Campus in Hiroshima statt, in der Studierende aus 7 Ländern aus Südostasien Ideen zum Thema „How to promote cross-cultural understanding in the field of higher education?“ unter Anleitung von Dr.

Wilhelm Bausch und Anne Harnack sammelten. 3 Jahre und insgesamt 6 Besuche und Gegenbesuche später, im Februar 2020 war Atsushi Nagai ein weiteres Mal in Münster und wurde von der Pandemie überrascht:



My first visit to AFO took place in February 2019 where AFO provided me with training on ideas mining workshop. Since then, Hiroshima University (HU) has started offering ideas mining workshops on its campus, with focus on topics related to SDGs (so it was great to see such a big banner of SDGs on the AFO building!). The purpose of my second visit in 2020 was twofold: (i) further training on ideas mining; (ii) finding a WWU partner for student exchange with our university. With the help of AFO staff, I met Dr. Klaus Harnack, a WWU associate professor of psychology and we agreed to work together through research on ideas mining. As for a possible collaboration through student exchange, AFO introduced Dr. Martin Jungwirth, an associate professor of teacher education, who thankfully showed an explicit interest in collaborating with HU. During my stay in Münster, I joined a public hearing session in Dülmen where Dr. Wilhelm Bausch and Dr. Martin Jungwirth were the presenters of a project proposal. The session was all in German, but I felt the excitement of the participants including citizens. I was also impressed with the level of the citizens' commitment to these public discussions, much higher than that is the case in Japan. Collaborating with local communities has remained a challenge for our university, which might be another topic of cooperation between the two universities, beyond the continued collaboration on ideas mining.

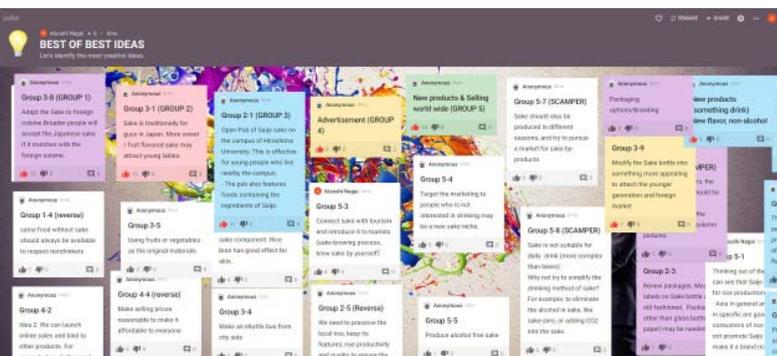
› Gastbeitrag



› Ideas Mining goes online for the first time

Since the outbreak of COVID-19 pandemic around the globe, everything has changed drastically. Education is no exception. HU has been offering its own version of ideas mining workshop ever since the university started collaborating with WWU, but COVID-19 made it quite hard if not impossible for us to hold usual ideas mining workshops in

a face-to-face manner. Despite all challenges in these difficult times, we decided to organize our first online version of ideas mining workshops, as we believed that ideas mining and its creative, dialogue-based workshop design might be all the more needed in this time of increasing isolation. Having shifted some ideas mining activities to the online platform and fully utilized the digital resources that our university has, we were able to end ideas mining workshop with great success. This year we have already held two online ideas mining workshops, one in English and one in Japanese. Given the clear advantages of online ideas mining workshops such as no waste of paper, no physical boundary for participants, or easy documentation of the workshop process and outcomes, we are now convinced of the potential and effectiveness of digitalized ideas mining workshops.



› Neue Formate

› Interviewreihe: Corona als Chance? – Aus dem Homeoffice der WWU

Corona bestimmte 2020 unser Leben, unsere Gesellschaft und unsere Arbeit. Es brachte nicht nur Veränderungen und große Herausforderungen mit sich, sondern offenbarte wie unter einem Brennglas viele Probleme, Fehlentwicklungen und Missstände, die schon vorher bestanden. Kann Corona vielleicht auch eine Chance sein, positive Veränderungen anzustoßen?

In der neuen Videoreihe der Arbeitsstelle Forschungstransfer interviewt Dr. Elisa Franz Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Homeoffice zu verschiedensten Themenfeldern wie Umgang mit dem Stress im Homeoffice über wie sich Corona auf die Wirtschaft und Arbeit auswirkt bis hin zur Rolle der Frau und Musikkonsum. Die Interviews finden sich auf dem Youtube-Kanal der AFO.

› Bioinspirationsbox – Konzept und Gestaltungsprofil für Bioinspirationsnarrative

Die Bioinspirationskurse der AFO im Rahmen der Transferschule erfreuen sich in den vergangenen Jahren eines stark steigenden Interesses und entwickeln ein umso breiteres Repertoire und damit einher geht eine wachsende Vielfalt an Exponaten. Im August 2020 stellte die AFO eine Anfrage an den Fachbereich Design, Produktdesign der FH Münster, ob im Rahmen einer Bachelorarbeit eine Bioinspirationsbox plus Begleitheft mit Erläuterungen zu den Bionarrativen entwickelt werden kann. Prof. Dipl.-Des. Steffen Schulz vermittelte uns kurz darauf zwei interessierte Studentinnen,

„Wir sind Aline und Miriam und arbeiten in Kooperation mit der AFO an einer Lösung für einen reibungslosen Ablauf der Bioinspirationsseminare. Unser Anliegen als gemeinsames Team ist es, das Bewusstsein für die Natur als vielfältige Inspirationsquelle aller Lebensbereiche zu stärken. Im Rahmen unserer Bachelorarbeit in Produktdesign an der FH Münster gestalten wir einen Rucksack für die Seminare und ein Aufbewahrungssystem, welches die Lehrmittel sicher verstaut. Wir befinden uns zur Zeit noch im Prozess und arbeiten an einem Prototypen, mit dem wir den Seminarablauf simulieren, um eine intuitive Benutzung zu generieren.

Zudem überarbeiten wir auch das Corporate Design der Bioinspirationsseminare. Die Zusammenarbeit macht uns viel Spaß und wir freuen uns schon, den finalen Rucksack und das neue Logo etc. präsentieren zu können.“

Aline
Schlake
und Miriam
Neukam.

› Beratung zu Intellectual Property

› Erweiterung des Technologietransfers auf alle verwertbaren geistigen Schutzrechte

Der Technologietransfer hat sich mit Unterstützung eines Landesförderprogramms des MWI-DE auf den IP-Transfer (Intellectual Property) erweitert und erfasst nun die Forschungsergebnisse von Hochschulen in ihrer ganzen Vielfalt und Breite. Während bisher Erfindungen und Patente im Fokus des Technologietransfers standen, hat sich in diesem Jahr der Blick auf sämtliche verwertbaren geistigen Schutzrechte erweitert, mithin auch auf das Urheberrecht, Designrecht, Markenrecht und das Know-How bzw. die – durch ein neues Gesetz gesondert geschützten – Geschäftsgeheimnisse.

› Kostenlose Qualifizierungen für Wissenschaftler*innen

Damit der Transfer von IP wirksam wird, ist die Mitarbeit unserer Wissenschaftler*innen notwendig. Unser zentraler Dienstleister rund um die Themen IP und Schutzrechte für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, die PROvendis GmbH, führt ab 2021 für diese Personengruppe kostenlose Qualifizierungen zwecks Einführung in die Welt der über Erfindungen hinausgehenden geistigen Schutzrechte durch. Die jeweils aktuellen Termine finden Sie unter folgendem Link:
<https://provendis.info/ueber-uns/nrw-hochschul-ip/weiterbildungen>.

Außerdem haben wir diese neuen Themen in unsere Lehrangebote im Rahmen der Allgemeinen Studien aufgenommen.



› Innovationslabor Münsterland

› Gründungsförderung

In den letzten Jahren hat die AFO rund 40 Förderungen wie z.B. EXIST-Forschungstransfer oder EXIST-Gründerstipendium mit einem Volumen von 7 Mio. Euro für WWU-Gründerteams eingeworben. Allein in 2019 sind mit Unterstützung der AFO 13 neue forschungsbasierte Unternehmen entstanden.

Im September 2019 wurde die Westfälische Wilhelms-Universität vom Land Nordrhein-Westfalen mit dem Titel „Exzellenz Start-up Center.NRW“ (ESC) ausgezeichnet. Am Antrag war Janita Tönissen der Arbeitsstelle Forschungstransfer maßgeblich mitbeteiligt.

An der WWU entsteht durch diese Förderung in Höhe von rund 20 Mio. Euro bis 2024 ein neues Hochschul-Start-up Center – das REACH EUREGIO Start-up Center.

Im März 2020 hat die AFO einen Großteil des Aufgabengebiets „Gründungsförderung“ an das REACH abgegeben. Durch eine kostenneutrale Projektverlängerung des Innovationslabors Münsterland wird aber noch bis Ende Januar 2021 Gründungsberatung und -sensibilisierung an der AFO stattfinden.

› Innovationslabor Münsterland

Das Innovationslabor Münsterland (ILM) wird im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, wissens- und technologiebasierte Geschäftsideen aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu unterstützen und zu begleiten, für das Thema Gründung zu sensibilisieren sowie nachhaltige Unterstützungs- und Netzwerkstrukturen aufzubauen. Das Projektteam des ILM setzt sich aus folgenden Partnern zusammen: Fachhochschule Münster (Lead Partner), Technologieförderung Münster GmbH (TFM), Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Wirtschafts- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST). Von Anfang April 2018 bis zum Projektende im Januar 2021 wurden über 80 Teams beraten und über 40 Projekte in ihrer Gründung erfolgreich unterstützt. In mehreren Seminaren und Workshops wurden Studierende zum Gründen animiert und erhielten Best-Practice-Wissen von erfahrenen Gründerinnen und Gründern, wie z.B. im Rahmen des Seminars „Wir gründen – von der Geschäftsidee zum Businessplan“ oder auch in dem erfolgreichen Workshopformat „Bloggen, YouTubing, Podcasting – neue Wege in die Selbstständigkeit“, von dem wir sogar unter Mithilfe von Andreas Wessendorf eine Broschüre entwickelt haben: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/Ausgruendungen/bloggen_youtubing_podcasting.pdf.

Die Seminarreihe wurde außerdem von der Sibylle-Hahne-Stiftung gefördert. In den Coronamonaten haben wir aus den Seminaren Online-Formate entwickelt, die sehr gut evaluiert wurden.



Aus dem Vortrag mit Niklas Heinen, Unternehmer und Social-Experte (hinten rechts) im Seminar „Bloggen, YouTubing, Podcasting – neue Wege in die Selbstständigkeit“.

Darüber hinaus sind wir sehr stolz, dass unsere Website zu den besten EXIST-Ausgründungen der letzten Jahre online gegangen ist und weiter mit Teams (insgesamt 16) vervollständigt wurde. Zu jedem Team werden ein Image-Video (von gucc Graftic-Design), eine Darstellung ihres Gründungs-



Perspective Daily, ein Start-up, das für den Konstruktiven Journalismus steht.

projekts in Textform, ein Interview (beides Andrea Blome – Journalistin und Texterin) und Fotos (Sylwia Marschalkowski) präsentiert. Das Image-Video soll zum Gründen animieren. Eine Ausstellung mit den Fotos der Gründungsteams als gelungene Transferdokumentation ist noch in Planung.



Start-up: E-Lyte Innovations aus der Batterieforschung

Bewusst haben wir uns mit Marcus Broda von goldmarie design für eine pinkfarbene Rahmung entschieden, um vermehrt auch Frauen als potenzielle Gründerinnen anzusprechen. Auch bei den Fotos und Videos war uns wichtig, dass die Frauen im Gründungsteam nach vorne gebracht werden.



ANSPRECHPARTNERIN

DR. ELISA FRANZ
Robert-Koch-Straße 40
48149 Münster
Tel: +49 251 83-32124
Fax: +49 251 83-32123
e.franz@uni-muenster.de

SPANNENDE UND ERFOLGREICHE GRÜNDUNGSGESCHICHEN AUS DER WWU

Gründergeist ist eine Haltung, die Fähigkeiten wie kreatives Denken, Fleiß, Mut und einen langen Atem erfordert. Damit ein Unternehmen entsteht, bedarf es eines unterstützenden Umfeldes und inspirierender Vorbilder; so können innovative Ideen ihren Weg in die Praxis finden. Schon jetzt entstehen jährlich zahlreiche innovative Unternehmen durch Alumni der WWU, die vielversprechende Ergebnisse aus der Forschung an den Markt bringen.

Erfolgreiche Gründerteams werden Ihnen [hier](#) vorgestellt.

Start-up Evermoond

„Wir drehen uns schnell, um uns zu verbessern“

Evermoond ist eine digitale Plattform, die Unternehmen dabei hilft, ihre Mitarbeitenden bei allen Anliegen einfach und effizient zu unterstützen.



Start-up qubeto

„Die Chance ist da. Das müssen wir ausprobieren.“

qubeto entwickelt ein neuartiges Analyseverfahren und eine Alternative zum Mikroskop



Wir fördern Ihre Idee!

Screenshot der Gründungsseite
<https://www.uni-muenster.de/Ausgruendungen/index.html>

› Enabling Networks Münsterland

Als regionale Verbundinitiative und Nachfolgeprojekt von Enabling Innovation Münsterland unterstützt Enabling Networks Münsterland Unter-



Digitales Netzwerken vom Schreibtisch aus: Der Geschäftsführende Gesellschafter Florian Klostermann während der Teilnahme an der Denkfabrik „Auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft“.

nehmen und Hochschulen im Münsterland dabei, Innovationen zu entwickeln, sie umzusetzen und die richtigen Partner für das Vorhaben zu finden.

Enabling Networks intensiviert die Vernetzung der Innovationsakteure in der Region mit dem Ziel, zeitgemäße Handlungsempfehlungen und Impulse zu erarbeiten, die von den regionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen selbst angeregt werden. Dazu werden Think Tanks und unternehmerische Denkfabriken zur strategischen Weiterentwicklung der fünf regionalen Innovationskompetenzfelder gebildet. Darüber hinaus etabliert das Projekt eine eigene Form des Technologiescoutings für kleine und mittlere Unternehmen im Münsterland.

Die Denkfabriken funktionieren nach dem Prinzip moderner Think Tanks. Sie bestehen aus Vertreter*innen aus Unternehmen, Forschung und regionalen Netzwerken. Die erste Runde der Denkfabriken und das Kennenlernen aller Teilnehmer*innen in den Denkfabriken konnte im Sommer unter den coronabedingten allgemein geltenden Abstands- und Hygieneregeln in Präsenz stattfinden.

Die Teilnehmer*innen suchten nach Antworten auf Fragen wie: Was brauchen die regionalen Unternehmen, um ihre Kompetenzen auszubauen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein? Wo liegen die besonderen Chancen und innovativen Kompetenzen des Münsterlandes? Wie kann sich die Region hier noch besser aufstellen und wertvolle Kooperationen eingehen?

Die Innovationskompetenzen des Münsterlandes



DIGITAL SOLUTIONS
Digitales Münsterland.
Anwendung und Entwicklung
von KI-Technologien.



ENGINEERING PRO
Der Weg zur vernetzten
Produktion. Wie machen wir
Maschinen fit für die Zukunft?



SUSTAINABLE ECO
Auf dem Weg zur Kreislauf-
wirtschaft. Ressourcen-
potenziale effizient nutzen.



MATERIALS & SURFACES
Umweltneutrale Werkstoffe
der Zukunft. Nachhaltiger
Umgang mit Polymeren.



LIFE SCIENCE
Gesund bleiben – ein Leben
lang. Technologische
Lösungen aus der Medizin.

› Enabling Networks Münsterland

Bei dem zweiten Treffen in diesem Jahr ging es um konkrete Ideen für regionale Entwicklungsperspektiven. Das Zusammentreffen musste dieses Mal digital erfolgen, aber das tat dem Austausch zum Glück keinen Abbruch. In einzelnen Projektschmieden entwickelten die Teilnehmer*innen erste Maßnahmen und Lösungsansätze und nahmen mögliche Kooperationen und Innovationsstrukturen in den Fokus.

Zwischen den Denkfabrik-Treffen fanden öffentliche Denkfabrik-Impulse als Online-Vorträge statt, in denen Themen und Fragestellungen aus den Denkfabriken tiefergehend behandelt wurde. So gab zum Beispiel Dr. Katja Stoppenbrink vom

Philosophischen Seminar der WWU einen Überblick über den Umgang mit Patient*innen- und Forschungsdaten in den Lebenswissenschaften. Drei Referenten vom GOAL-Projekt am Institut für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht der WWU sprachen ausführlich über KI und Recht in der Praxis und gaben Einblicke in Haftung, Datenschutz und Immaterialgüterrecht beim Einsatz von KI-Anwendungen.

Das Projekt Enabling Networks Münsterland wird im Rahmen des EFRE-Aufrufs „Regio.NRW“ von der Europäischen Union und dem Wirtschaftsministerium NRW von 2019-2022 gefördert.



Gruppenfoto der Mitwirkenden Denkfabrik „Gesund bleiben - ein Leben lang“.



Die Denkfabrik-Mitglieder brachten viel Wissen aus ihren beruflichen Kontexten mit in die Treffen ein.

Unter Citizen Science versteht man die aktive Beteiligung von Bürger*innen in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses in den Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaften.

Die AFO ist eingebunden in ein **Citizen-Science-Netzwerk** mit starken Partnern. Sie ist Mitglied der Plattform „Bürger schaffen Wissen“ und Gründungsmitglied der Plattform „European Citizen Science Association“ (ECSA). Sie kooperiert mit der Partizipativen Wissenschaftsakademie (PWA) der Universität Zürich und der ETH Zürich. Eine informelle Kooperation besteht auch mit dem Citizen Science Netzwerk Austria.

2019 hat die AFO die **D-A-CH-AG** mitgegründet, deren Anliegen es ist, die Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum zu intensivieren, Gemeinsamkeiten zu nutzen, Best-Practice auszutauschen und kurze Wege des Austauschs zu etablieren. 2020 haben ein AG-Treffen bei der Österreichischen Citizen-Science-Konferenz zum Thema „Citizen-Science-Projekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ und ein Workshop wbei der CitSci Helvetia stattgefunden.

Ein weiterer Workshop im Rahmen des Forums Citizen Science 2021 ist bereits geplant.

Darüber hinaus engagiert sich die AFO in der 2020 gegründeten **AG Weißbuch**. Die AG hat eine Umfrage zum Stand von Citizen Science entwickelt und durchgeführt. Sie prüft die Visionen und Handlungsoptionen des Grünbuchs „Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland“ kritisch und entwickelt Strategien, wie sich Citizen Science in Deutschland entwickeln kann und sollte. Im Rahmen dieses Prozesses wurden bereits zwei Dialogforen mit über 100 Teilnehmer*innen organisiert. Die AFO hat dafür zwei Workshops zum Handlungsfeld „Austausch und Vernetzung“ organisiert und formuliert deren Ergebnisse für das Weißbuch „Citizen Science Strategie 2030“, das voraussichtlich im Herbst 2021 veröffentlicht wird.

WWU-intern moderiert die AFO eine interdisziplinäre **20-köpfige Citizen-Science-AG**. Die AG fördert die Vernetzung der Citizen-Science-Aktiven und -Interessierten und bietet eine Plattform zum Austausch. Sie möchte den Stellenwert des Citizen-Science-Ansatzes innerhalb der Universität



stärken, für das Citizen-Science-Potenzial in Forschungsprojekten sensibilisieren und neue Projekte anregen. Vor diesem Hintergrund hat sie bereits zum zweiten Mal den **WWU-CS-Wettbewerb** ausgeschrieben. Die Stiftung WWU

› Citizen Science

Münster fördert den Wettbewerb mit 20.000 Euro p.a. mit dem Ziel, den Wissenstransfer zwischen der WWU Münster und den Bürger*innen weiter zu stärken. Die Stiftung möchte die Wissenschaftler*innen dazu ermutigen, die Öffentlichkeit aktiv in die Forschungsprojekte einzubeziehen. Die Preisträger*innen 2020 sind die Studierenden Thomas Middelanis und Julia Binder mit dem Projekt „Monitoring moderner Agroforst-Ökosysteme“ aus dem Institut für Landschaftsökologie der WWU und Dr. Lena Krull mit dem Projekt „Kinderkuren in Westfalen“ aus dem Historischen Semi-

nar; beide Projekte werden mit jeweils 7.500 Euro gefördert. Darüber hinaus wurde erstmals ein mit 1.000 Euro dotierter Publikumspreis vergeben, bei dem Interessierte sich über Kurzvideos zu einzelnen Projekten informieren und auf einer Homepage online abstimmen konnten. Gewinnerin des Publikumspreises ist Prof. Dr. Julia Reckermann mit dem Projekt „Peer-to-Peer-Videos im bilingualen Unterricht“. Die Preisverleihung wird aufgrund der Pandemie erst im Sommer 2021 stattfinden. Der Wettbewerb wird 2021 erneut ausgeschrieben werden.



Sie stärken zusammen die Bürgerwissenschaft an der Universität Münster: WWU-Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, Prof. Dr. Michael Quante, Prorektor für Internationales und Transfer, Petra Bölling, Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung, und der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung WWU Hans-Bernd Wolberg (erste Reihe, v.l.n.r.) sowie Mitglieder der Citizen-Science-AG

› Expedition Münsterland

Seit 2010 geht die WWU Münster mit der Expedition Münsterland (EMSL) erfolgreich neue innovative Wege der Wissen(schaft)skommunikation, um die besondere Verbundenheit und Verantwortung der Universität mit der Stadt und der Region wahrzunehmen und zu stärken. Die EMSL hat ein starkes Netzwerk zwischen Universität, Stadt und Region aufgebaut, das Wissenschaft vermittelt und erlebbar macht und Impulse aus der Gesellschaft für Forschung und Lehre aufnimmt.

2020 stellte die Corona-Pandemie die EMSL, die gerade den direkten und persönlichen Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Forschenden, Studierenden, Initiativen und Vereinen lebt und deren Kernbestandteil gemeinsame Exkursionen sind, vor große Herausforderungen, die kreativ gelöst wurden.

Für den Forschungsverbund „Diktaturerfahrung und Transformation“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde im Februar ein Workshop über das Modell der Expedition Münsterland in Erfurt durchgeführt.

› x_Orte 2020

Am 27. Januar 2020 wurde am Lengericher Eisenbahntunnel ein X aus Cortenstahl feierlich enthüllt, das diesen besonderen Ort, den die EMSL, Dr. Sabine Kittel (Historisches Seminar) und Thomas Köhler (Villa ten Hompel)

im Rahmen der x_Orte bereits seit 2011 erforscht hat, nun deutlich sichtbar kennzeichnet. Während des Nationalsozialismus war dort unter dem Tarnnamen „Rebhuhn“ ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme untergebracht. Im Zweischicht-

system wurden rund um die Uhr Rüstungsgüter produziert. 19 Häftlinge überlebten nicht, davon wurden mindestens 14 hingerichtet.

Begleitet wurde die Enthüllung des steinernen X von einer x_Orte Ausstellung, die weitere verschwundene oder vergessene Orte im Münsterland dokumentiert, im Kommunikationszentrum der Sparkasse Lengerich.



Aufmerksam auf die x_Orte wurde auch Michael Bührke, ein Redakteur/Fotograf vom Onlinemagazin „Alles Münster“. Er nahm mit uns Kontakt auf und erarbeitete im Oktober mit Hintergrundinformationen von Dr. Wilhelm Bausch eine x_Orte-Fahrradtour für die Leser von „Alles Münster“. Außerdem stellte die EMSL Informationen zu weiteren spannenden Wissenschafts- und x_Orten zur Verfügung, die sich alle corona-konform mit dem Rad entdecken lassen.



› Wissenschaftskommunikation

› Spurensuche_n: jüdisches Leben im Münsterland

Mit diesem Projekt, das Spuren jüdischen Lebens im Münsterland schon seit 2013 aufarbeitet, hat die EMSL die Aufnahme und Anerkennung als Projekt im Rahmen des deutschlandweiten **Jubiläumsjahres 2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland** geschafft.

Die Workshops zur Erstellung einer **Türenaustellung** zur den Spurensuche-Exkursionen in co-kreativen, partizipativen Prozessen wurde nach einem Einführungstermin im Januar durch die Corona-Pandemie ebenfalls erschwert. Durch Umstrukturierungen und großes Engagement auf allen Seiten kann die Ausstellung im Jubiläumsjahr unter



Berücksichtigung der Corona-Vorschriften gezeigt werden.

Den aktuellen Kontrapunkt zu den „Türen in die Vergangenheit“ bildet der **Film „Jüdisch Leben heute. Aus dem Leben der jüdischen Gemeinde Münster“**, der auf Anregung der EMSL im Film LAB in enger Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde Münster entstanden ist. Pandemiebedingt wird er erst in 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



› Story Mapping

Gleichzeitig haben wir uns dazu entschlossen, die Exkursionen der **Spurensuche_n**, die in vier Tages-touren durch das gesamte Münsterland geführt haben, online in Form von StoryMaps auf der Homepage der EMSL nachhaltig zugänglich zu machen.

Das Format der Story Maps als Mittel der Wissenschaftskommunikation sollte 2020 in einem Seminar mit Studierenden erprobt und vertieft werden. Durch Corona musste das Seminar, das Exkursionen und direkte Interaktion erfordert, verschoben werden. Die Zeit wurde genutzt, um die Expertise der AFO in diesem Feld zu erweitern.

› Wissenschaftskommunikation

› Ostbevern bioinspirativ

Im Projekt Ostbevern bioinspirativ wurde das **Bio-narrativ Mutterkorn** einem breiteren Publikum vorgestellt. In einem Workshop in einer Scheune im Sommer 2019 fertigten Bürger*innen aus Ostbevern und Studierende der WWU unter Anleitung der Künstlerin Martina Lückener in Co-Kreation die sogenannten Schattenkrämpfe an. Sie sind inspiriert durch das Krankheitsbild Ergotismus, das durch den Konsum von Mutterkorn (z. B. in Roggenbrot) verursacht wird und das zuvor durch wissenschaftliche Beiträge vorgestellt wurde. Die Schattenrisse wurden in der Schreinerei der WWU gefertigt und sind jetzt zurück an ihrem Entstehungsort in der Beveraue in einer bürgerwissenschaftlich-kuratierten Ausstellung.



Eine Vorstellung des interdisziplinären Themas in einem **Webinar der VHS Lüdinghausen** hat gezeigt, dass der Workshop sich auch digitalisieren lässt: Statt vor Overheadprojektoren Schatten zu erzeugen, stellten sich die Teilnehmenden vor ihre Webcams und entwarfen gemeinsam an die surrealistischen *cadavres exquis* angelehnte Silhouetten.

Vier der Schatten waren von Juni bis September als Teil der Ausstellung **Kunst am Rand** am Lepramuseum Kinderhaus zu sehen.



› Weidebilder

Die Exkursionen der **Weidebilder** erprobten das Zusammenspiel aus Wissenschaft und Kunst weiter. Für das RKP-geförderte Projekt wurden zehn Künstler:innen eingeladen, zusammen mit Wissenschaftler*innen der WWU Orte zu besuchen, an denen man Tiere beobachten kann. Im Hintergrund stand dabei die Frage nach der Ambivalenz in Tier-Mensch-Beziehungen, der sich im engen Austausch zwischen beiden Gruppen genähert wurde. Die Künstler*innen fertigten durch die **Exkursionen** inspirierte Werke an, die in eine Ausstellung im Juni 2021 münden. Corona-bedingt wurden die Exkursionen teilweise digitalisiert: Dr. Sylvia Kaiser und Dr. Helene Richter vom Institut für Verhaltensbiologie zeigten Laborexperimente mit Mäusen per Video, Dr. Stefan Schlatt von der Medizinischen Fakultät beantwortete alle Fragen zu Tierversuchen

an Affen bei Zoom und Dr. Rainer Hagencord hat in einer Podcast-Folge mit dem Duo von Dr. Kunst von seinen Poitou-Eseln erzählt. Ergänzt wurden diese Online-Exkursionen durch **Ateliergespräche**: Die Künstler*innen bereiteten Powerpoint-Präsentationen über ihre Arbeit vor oder berichteten live per Video aus ihren Ateliers.

Die Tierwelt der Steveraue wurde auf einer Floßfahrt erkundet und auch die biodiverse Magerwiese der Emsaue konnte von der Gruppe in persona besucht werden.



› Wissenschaftskommunikation

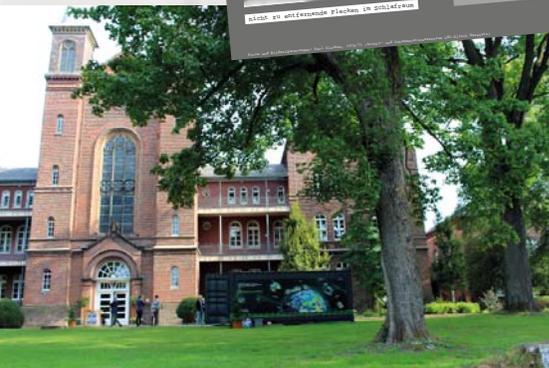
› Die „brutale Realität“ in der Anstaltspsychiatrie sichtbar machen

Psychiatriekritische Fotos aus den ‚68er‘-Jahren

Vergitterte Fenster, Bettensäule, heruntergekommene Toiletten: Die deutsche Anstaltspsychiatrie war bis in die 1970er-Jahre von zahlreichen Missständen geprägt. Mit der Ausstellung „Die ‚brutale Realität‘ sichtbar machen. Psychiatriekritische Fotografien aus den ‚68er‘-Jahren“ dokumentierte die AFO in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Franz-Werner Kersting, bis Ende 2020 Mitarbeiter am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, die inhumanen Lebensverhältnisse in den damaligen Masseneinrichtungen für psychisch Kranke.

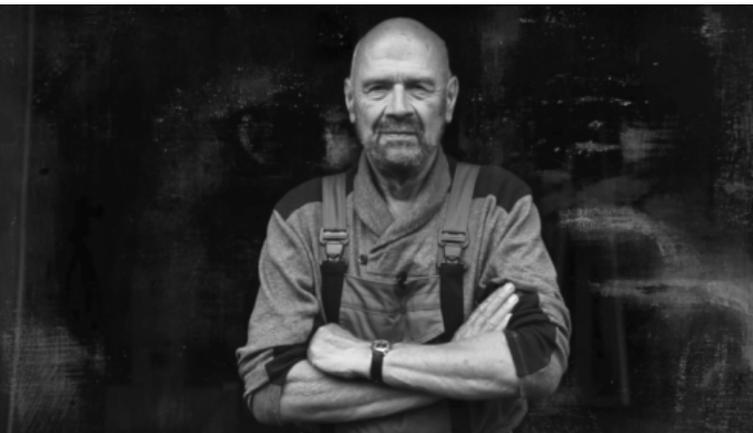
Die Ausstellung, die erstmals im September 2020 in der Wissenschaftsbox der AFO auf dem Gelände der LWL-Klinik Lengerich zu sehen war, wurde im digitalen Sommersemester gemeinsam mit Master-Studierenden aus einer Fotosammlung erstellt, die 1970/71 am Westfälischen Landeskrankenhaus (heute: LWL-Klinik) Warstein entstanden ist. Initiator der Fotoaktion war der damalige Warsteiner Direktor Eberhard Kluge, der der 1971 gestarteten westdeutschen Psychiatrie-Enquete-Kommission angehörte und den Diskurs über Sofortmaßnahmen zur Humanisierung der Krankensituation wesentlich mitgeprägt hat. Im Bild festgehalten wurde die „brutale Realität“ (E. Kluge) von dem Pfleger und Amateurfotografen Karl Klucken. Der Fotobestand bietet damit eine seltene Binnenperspektive auf die Zustände der Psychiatrie vor den Reformen und eine seltene Kritik aus der Institution selbst.

Die für November geplante Wiederholung der Ausstellung im Landeshaus in Münster musste leider Corona-bedingt abgesagt und kann hoffentlich 2021 nachgeholt werden. Als Multimediareportage ist sie abrufbar unter <http://www.regionalgeschichte-digital.lwl.org>.



› Wissenschaftskommunikation

› Jörg Madlener Ausstellung im Bunker Saerbeck

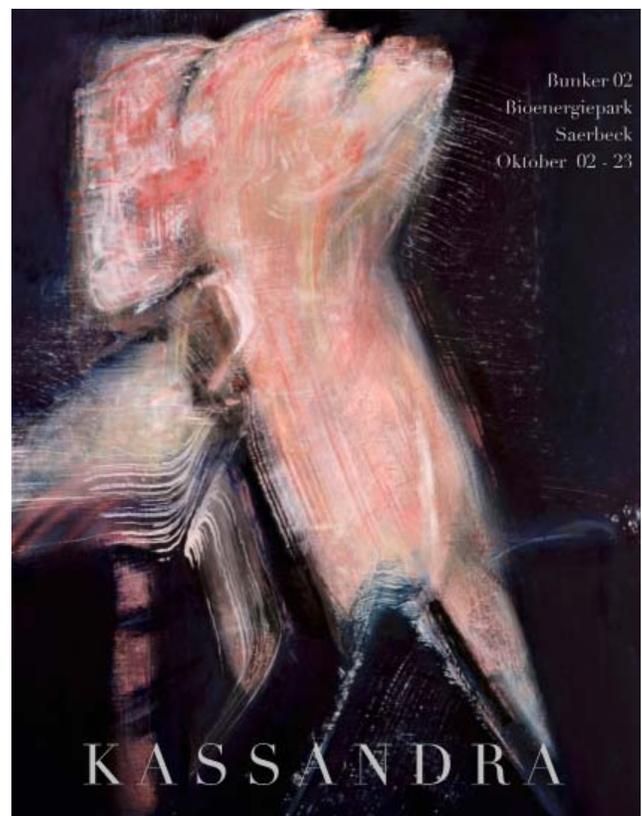


Nach dem großen Erfolg der ersten Ausstellung im Oktober 2019 des in New York lebenden Künstlers Jörg Madlener, fand im Oktober 2020 unter dem Titel „Kassandra“ eine zweite Ausstellung mit weiteren großformatigen Werken im Bunker 2 des Bio-Energieparks Saerbeck statt. Der Bunker im Bioenergiepark Saerbeck gehört zu den spannenden außerschulischen Lern- und Ausstellungsorten, die die AFO in ihrem Repertoire hat.



Dr. Olaf Mückain, Wissenschaftlicher Leiter der Museen Worms beschreibt Madleners Arbeit folgendermaßen: „Jörg Madleners Malerei ließe sich etwa mit der souveränen Arbeitsweise eines Francis Bacon oder Cy Twombly vergleichen. Die meist großen Formate saugen die Betrachter ein in ihre Farbräume und sorgen dafür, dass wir uns ihrem Darstellungsgehalt nicht ohne Weiteres entziehen können und wollen“.

Coronabedingt konnte Madlener selbst nicht anreisen, wurde aber zur Eröffnung live aus New York zugeschaltet.



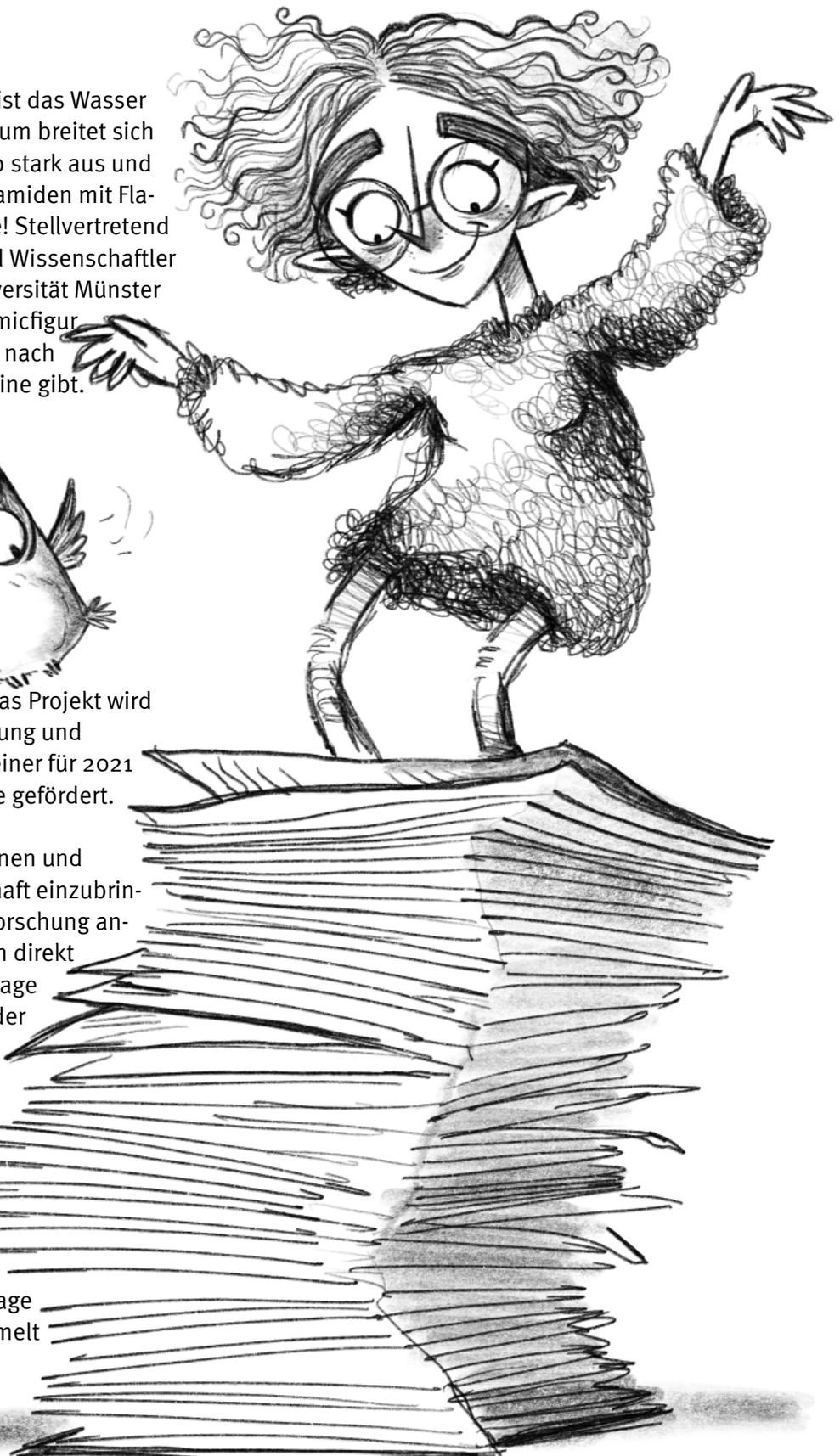
› Frag Sophie!

Können Tiere denken und wie ist das Wasser auf die Erde gekommen? Warum breitet sich der Eichenprozessionsspinner so stark aus und haben die alten Ägypter ihre Pyramiden mit Flaschenzügen gebaut? Frag Sophie! Stellvertretend für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) beantwortet die neue Comicfigur „Sophie“ alle Fragen und forscht nach den Antworten, wenn es noch keine gibt.

„Frag Sophie!“ ist ein Projekt der AFO in Kooperation mit dem Künstler Gianluca Scigliano, der Münster School of Design, dem Institut für Kommunikationswissenschaften und der Wirtschaftsinformatik. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen seiner für 2021 geplanten Partizipationsinitiative gefördert.

„Frag Sophie!“ lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich in die Wissenschaft einzubringen und mit ihren Fragen neue Forschung anzustoßen. Sie können Ihre Fragen direkt auf der Startseite auf der Homepage www.frag-sophie.de eingeben oder per Mail an fragsophie@uni-muenster.de richten.

Die besten Fragen beantwortet Sophie mit einem Comicstrip in den Westfälischen Nachrichten und auf der Homepage. Alle weiteren Fragen werden in einer über die Homepage zugänglichen Datenbank gesammelt und beantwortet.



› Internationales

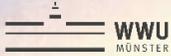
Seit eh und je verfügt die AFO über ein ausgeprägtes internationales Netzwerk. Auch wenn pandemiebedingt die direkten Kontakte dieses Jahr nahezu unmöglich waren, konnten wir unsere Kontakte intensivieren und ausbauen.

Das Jahr startete mit dem Besuch von Atsushi Nagai von der Universität Hiroshima, der hier an einigen Ideen Mining Trainings teilnahm – Ausführliches dazu finden Sie in seinem Erfahrungsbericht in diesem Jahresbericht. Über die Universität Hiroshima fanden darüber hinaus die ersten online Ideen Minings an verschiedenen Universitäten in Südostasien statt.

Auch im europäischen Raum blieb die AFO dieses Jahr sehr aktiv und brachte sich mehrfach aktiv und konzeptionell in die Citizen Science D-A-C-H AG ein – u.a. bei der Konzeption mehrerer Workshops in Österreich und der Schweiz. Darüber hinaus ist die AFO seit Dezember 2020 Mitglied in der neu gegründeten Arbeitsgruppe „Citizen Science and universities“ der European Citizen Science Association (ECSA).

Viele der geplanten Beiträge zu internationalen Konferenzen konnten leider nicht stattfinden, stellvertretend sei hier die C2UExpo Konferenz im Mai 2021 in Sault Ste. Marie, Kanada und die Living Knowledge Konferenz im Juni 2021 in Groningen, Niederlande genannt.

Und last but not least soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass ein im ASA-Programm von Engagement Global bewilligter Gastaufenthalt von zwei Studierenden und einer Professorin der Biowissenschaften der Universidad Nacional de la Amazonia Peruana (UNAP) auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste.

 **WWU MÜNSTER**

**> Partizipative Nachhaltigkeit:
Ökologische Transformation durch kreative Workshops**

Interdisziplinär über Landes- und Speziesgrenzen hinweg

Stipendium für Studierende für die Projektdauer von 3 Monaten in Münster und 3 Monaten in Iquitos – im peruanischen Regenwald – für das Sommersemester 2020 zu vergeben!

 Für Studis aus Theologie, Lehramt, WiWi, Politik, Philosophie, Agrar- und Forstwirtschaft, KuWi, Lök und weiteren Fächern



- Nachhaltigkeit
- Schöpfungstheologie
- Globale Zusammenhänge
- IdeenMining Workshops
- Dschungelxkursion
- Kultureller Austausch mit peruanischen Wissenschaftlern & Indigenen

 Ein Projekt der Arbeitsstelle Forschungstransfer, WWU, des Instituts für Theologische Zoologie und der Universidad Nacional de la Amazonia Peruana (UNAP), Iquitos, Peru.

Weitere Informationen und Link zur Bewerbung auf www.uni-muenster.de/AFO/ und www.theologische-zoologie.de <https://asa.engagement-global.de>





Zur Transferschule

Ein zunehmend wichtiger Arbeitsbereich der AFO ist die Lehre. Mit ihrer Transferschule hat sie schon vor geraumer Zeit begonnen, Transferthemen in die akademische Lehre zu integrieren. Die AFO hält ein breites Lehrangebot in den Allgemeinen Studien parat, um junge Studierende aller Fachbereiche für Themen des Forschungstransfers zu einer frühen Phase des Studiums zu sensibilisieren. Die in 2020 maßgeblich digital durchgeführten Veranstaltungen erfreuten sich auch in diesem Jahr einer großen Beliebtheit bei den Studierenden. Zu den Veranstaltungen der Transferschule haben sich insgesamt 852 Studierende im Wintersemester 2019/2020, 731 Studierende im Sommersemester 2020 und 939 Studierende im Wintersemester 2020/2021 angemeldet.

Neue Veranstaltungen

Das Programm der Transferschule wurde durch die neue Veranstaltung „Fehlentscheidungen, Verschwörungstheorien und andere kognitive Verzerrungen“ erweitert. Mit 238 Anmeldungen von Studierenden stellte diese Veranstaltung gleichzeitig die Veranstaltung mit der höchsten Anmeldezahl Studierender dar.

Als einzige Präsenzveranstaltung fand das neue Seminar „Fast Fashion – Slow Fashion“, das die AFO in Kooperation mit dem Botanischen Garten und dem Institut für Politikwissenschaft durchführte statt.

Veröffentlichung

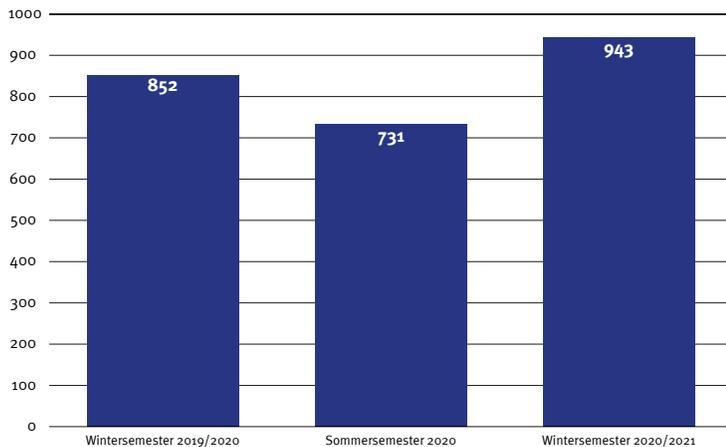
In 2020 erschien im transcript Verlag das Buch „Transfer in der Lehre“, herausgegeben von Albert Kümmel-Schnur, Sybille Mühleisen und Thomas S. Hoffmeister. Die AFO ist mit zwei Beiträgen vertreten. Zum einen mit „Ideen Mining als integrativer Workshop“, von Marc O. Stallony und desweiteren mit einem Beitrag zur Entwicklung der Transferschule der WWU „The long and winding road – Die Transferschule der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster“, von Dr. Wilhelm Bausch. Das Buch ist open access erhältlich. <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5174-4>.

Eine weitere Veröffentlichung im Rahmen der AFO Transferschule sei an dieser Stelle erwähnt: Bohmann, L. & Stallony, M. O. (2020). Kriegsmahnmale als außerschulischer historischer Lernort. In: M. Jungwirth, N. Harsch, Y. Korflür & M. Stein (Hrsg.). *Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten - The Wider View. Schriften zur Allgemeinen Hochschuldidaktik (5)*, S. 319-321. Münster: Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien.

› Transfer in der Lehre

› Transferschule

› Entwicklung der Studierendenzahlen



› Lehrveranstaltungen im Bereich „Gründungen“

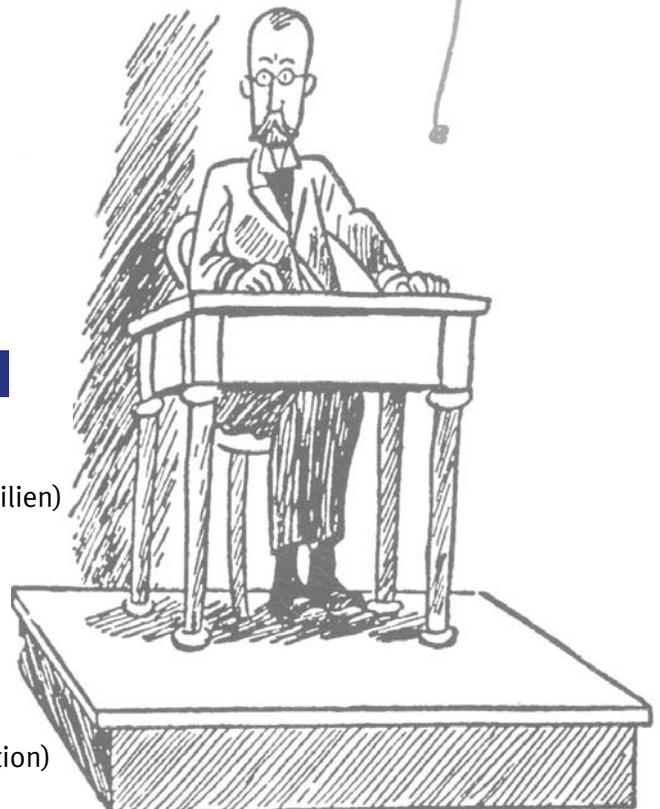
- › Bloggen, YouTubing, Podcasting – neue Wege in die Selbstständigkeit
- › Konfliktmanagement und Mediation nicht nur für Gründer
- › Wir gründen – von der Geschäftsidee zum Businessplan
- › Wirtschaftspsychologie (Schwerpunkt Marketing) nicht nur für Gründer
- › Wirtschaftspsychologie (Schwerpunkt Personal) nicht nur für Gründer
- › Wirtschaftsstatistik nicht nur für Gründer

› Lehrveranstaltungen im Bereich „Patente“

- › Einführung in das Datenschutzrecht für Nicht-Juristen
- › Einführung in das Medienrecht für Nicht-Juristen
- › Einführung in das Urheberrecht für Nicht-Juristen
- › Marken-Recherche-Workshop
- › Nicht-technische Schutzrechte
- › Schutz computerimplementierter Erfindungen
– zwischen Urheberrecht und Patentierung

› Lehrveranstaltungen im Bereich „Wissenschaftstransfer“

- › Bio-Inspiration (Pflanzen) und Bio-Inspiration (Tiere)
- › Citizen Science – Wissenschaft trifft Gesellschaft
- › Fast Fashion – Slow Fashion (Pflanzen für nachhaltige Textilien)
- › Fehlentscheidungen, Verschwörungstheorien und andere kognitive Verzerrungen
- › Interkulturelle Kompetenz nicht nur im Forschungstransfer
- › Leeze UNiversell
– wissenschaftliche Aspekte rund um das Fahrrad
- › Moderationstraining (Schwerpunkt Gesprächsmoderation) und Moderationstraining (Schwerpunkt Workshopmoderation)



› Transfer in der Lehre

› Bioinspiration und Bionarrative

Als die Bioinspiration vor zehn Jahren startete, stand im Kern die Frage: „Wie können wir die Lösungsstrategien der Natur für uns nutzen?“. Es ging dabei vor allem um Bionik, Leadership und Marketing. Seitdem ist das Konzept gewachsen; aus sich selbst heraus und durch die Resonanz der Teilnehmenden. Es hat sich über die letzten Jahre immer wieder gezeigt, dass die Bioinspiration etwas Tieferes anspricht und dass selbst diejenigen, die zu Beginn skeptisch waren, am Ende „verzaubert“ und in Aufbruchstimmung sind. Bioinspiration scheint eine der vielen möglichen Antworten auf die Fragen der Moderne zu sein. Die Veranstaltungen finden immer an besonderen Orten mit Bezug zur Natur statt, wie zum Beispiel im Botanischen Garten der WWU, auf der Insel Miyajima in Japan oder in einer Scheune in Ostbevern, und transportieren die Teilnehmenden nicht nur physisch an einen Sehnsuchtsort.

Biophilie ist ein häufig verwendeter Begriff, um diese dem Menschen anscheinend intrinsische Eigenschaft, des Gefühls der besonderen Verbundenheit zur Natur zu beschreiben. Dadurch entsteht nicht nur ein Potential für Innovationen in der Wissenschaft, sondern auch für die Wissenschaftskommunikation und Vermittlung von Themen wie Nachhaltigkeit.

Wie in fast allen Bereichen der Wissensvermittlung lässt sich auch die Bioinspiration am besten über Storytelling steuern. Einige Pflanzen, Pilze oder Algen haben eine besonders lange und bedeutungsvolle Geschichte. Diese sogenannten Bionarrative setzen bereits bekanntes und neues Wissen in neue Sinnzusammenhänge und regen so zu interdisziplinärem und kreativem Denken an. Bionarrative erzählen oft von einer engen Verknüpfung von Wissenschaft, Kunst und Kultur.

› Bioinspiration: Fast Fashion–Slow Fashion

Unter der Flagge der UN-Nachhaltigkeitsziele fand im Oktober ein Seminar im Botanischen Garten der WWU statt, das Studierenden aller Fachrichtungen offen stand und anhand des Themas „Mode“ die Interdisziplinarität von nachhaltigen Fragestellungen näher brachte. Dr. Denise Stefan

Bauer deckte in einer Exkursion durch den Garten den botanischen Teil ab, Michael Pollok die wirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Zusammenhänge und Isabella Voss stellte in einem praktischen Teil Färbepflanzen wie Kurkuma vor. In einem World Café erarbeiteten die Studierenden Lösungsstrategien für die verschiedenen Probleme.



› Workshop „Lyrikweg“ im Burgkeller der Burg Hülshoff

Im Februar lud das Center for Literature das Bioinspirations-Team ein, den Lyrikweg zwischen Burg Hülshoff und Haus Rüschaus in einer Kutschfahrt zu erleben und anschließend in einem Netzwerktreffen wichtige Orte der Droste-Landschaft zu erarbeiten. Dabei konnte durch den Besuch von Atsushi Nagai von der Universität Hiroshima auch der internationale Aspekt des Projektes mitgedacht werden.



› MUIMUN - Münster University International Model United Nation

› Back on Track - Realigning Development 25. – 29. März 2020

Das MUIMUN Planungsteam startete hoch motiviert in das Planungsjahr der MUIMUN 2020 Konferenz und die Vorbereitungen waren beinahe abgeschlossen, als das Coronavirus sich im Frühjahr international zu verbreiten begann. Gerade in Erwartung von Gästen aus der ganzen Welt verfolgten wir diese Entwicklung mit wachsender Sorge. Und auch wenn es uns nicht leicht fiel, trafen wir letztendlich mit einem guten Gewissen die Entscheidung, die Konferenz in diesem Jahr nicht stattfinden zu lassen.

Gerade in der ersten Phase der Pandemie wurde dem Team aber auch schnell bewusst, dass wir diese besondere Situation auch als Chance nutzen könnten. Die zusätzliche Zeit bot uns die Möglichkeit MUIMUN ganz generell zu überdenken und bspw. Themen und Ideen für kommende Konferenzen anzusprechen, die es so schon länger im Hintergrund gab, aber für deren Ausarbeitung bis dahin die Zeit einfach fehlte.

Anders als sonst, startete das neue MUIMUN Team angesichts der sich ständig verändernden Situation erst im Wintersemester mit der Arbeit und sieht jetzt positiv gestimmt und mit den Ideen aus dem Frühjahr und Sommer auf die kommende Konferenz!



Vorbereitungsfahrt Anfang März 2020

› Ausblick

Die AFO wirkt in der vom Rektorat eingesetzten Transferkommission unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Quante, Prorektor für Internationales und Transfer mit. Die Aufgabe ist es, bis 2022 eine Transferstrategie der WWU zu erarbeiten und dem Rektorat und den Gremien zum Beschluss vorzuschlagen.

Darüber hinaus wirkt die AFO im Steering Committee der WWU zur Vorbereitung des Münster Summits anlässlich der Verleihung des Internationalen Preises des Westfälischen Friedens der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V. mit.

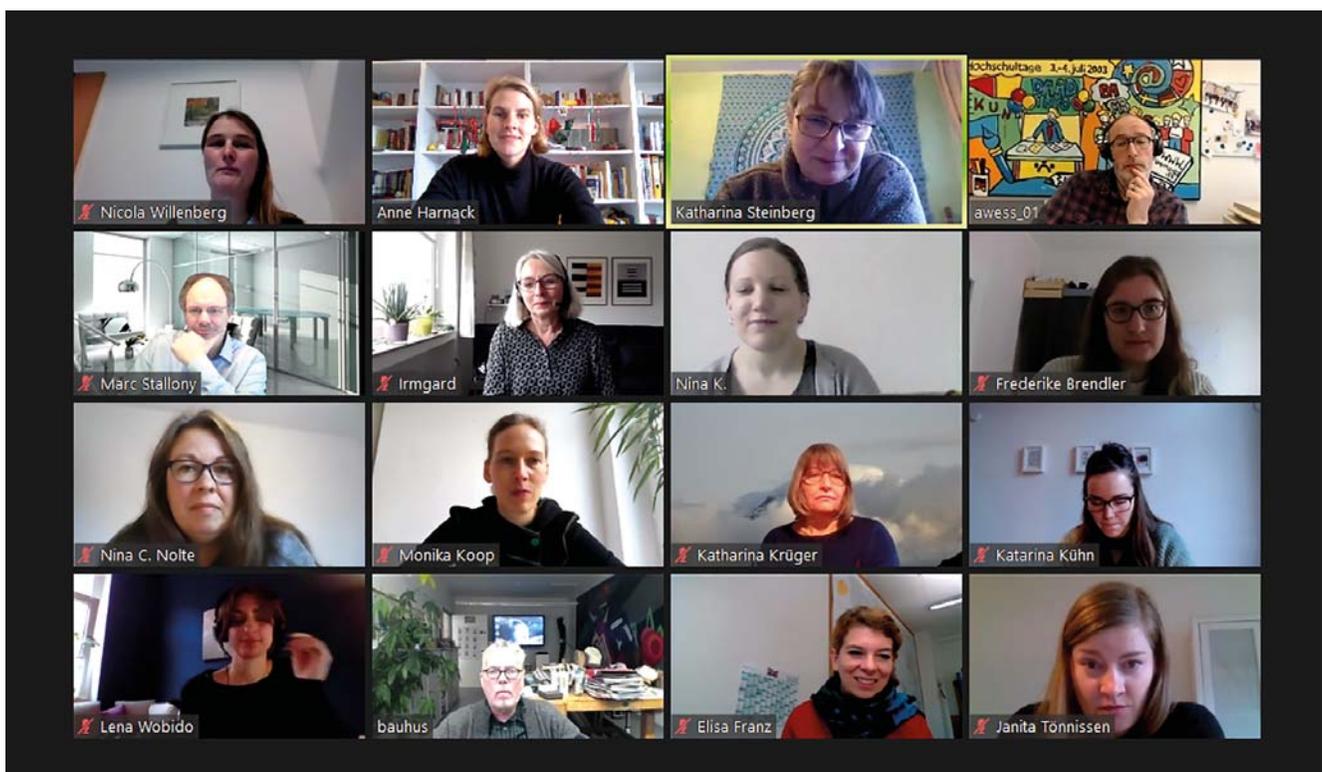
Der in 2020 eingeleitete Digitalisierungsschub in Lehre und Wissenschaftskommunikation wird zum Design neuer Formate genutzt. Die in 2021 geplanten Ausstellungen zur Spurensuche des jüdischen Lebens im Münsterland und der Bioinspiration werden hybrid mit einer digitalen Vermittlungskomponente geplant.

Die AFO entwickelt mit der Unterstützung externer Expertise eine Kommunikationsstrategie im Social Web.

Die Personalentwicklung erfolgt zielgerichtet und behutsam.

› AFO Mitarbeiter*innen 2020

Dr. Wilhelm Bauhus | Frederike Brendler | Emilia Brinkman |
Eddy | Dr. Elisa Franz | Anne Harnack | Monika Koop |
Laura Cárdenas Krenz | Dr. Katharina Krüger | Nina Krumschmidt |
Katarina Kühn | Anna Liebetrau | Irmgard Lobermann |
Nina Nolte | Kerstin Schneider | Marc Oliver Stallony |
Janita Tönnissen | Andreas Wessendorf | Nicola Willenberg |
Lena Wobido



Zoom-Teambesprechung

› Dank an die Gewerke

Seit vielen Jahren wirkt die AFO im Handlungsfeld „Wissenschaftskommunikation“ mit den Feinmechanischen Werkstätten, der Schreinerei, den Präparationswerkstätten, den wissenschaftlichen Gärten, dem Film Lab, der WWU IT und der

Kraftfahrzeugabteilung der WWU intensiv zusammen. Ohne diese hochleistungsfähige Infrastruktur wäre Vieles in unserer Arbeit nicht machbar. Wir bedanken uns ausdrücklich für die hohe Kooperationskultur!



Institut für Kernphysik
Wilhelm-Klemm-Straße 9
Feinmechanische Werkstatt



Westfälische Wilhelms Universität
-Kraftfahrzeugabteilung-



› Partner & Förderer

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Partnern und Förderern für das Engagement und die Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken. Ohne den stetigen Austausch und die Unterstützung auf hohem Niveau wäre dieses schwierige Jahr nicht möglich gewesen. DANKE!

Münsterlandmagazin | ProVendis | LWL-Klinik Lengerich | European Citizen Science Association |
Stadtarchiv Dülmen | Stiftung WWU Münster | Stadt Coesfeld | Münsterland e.V. |
Start-up-Innovationslabor Südwestfalen | Bürger schaffen wissen | REACH Euregio Start-Up Center WWU |
Studium im Alter, WWU | Archiv der Universitäts- und Landesbibliothek |
Partizipative Wissenschaftsakademie der ETH und Universität Zürich | FilmLAB WWU |
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE NRW) |
EU Citizen Science | Jüdische Gemeinde Münster | Stadtarchiv Steinfurt | Botanischer Garten, WWU |
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit | Österreich forscht | Dampfross e.V. |
Stadtmarketing Lengerich | Bundesministerium für Bildung und Forschung |
LWL-Kunst- und Kulturförderung | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) |
Institut für Kommunikationswissenschaften, WWU | Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung |
Fachhochschule Münster | Wirtschafts- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) |
Institut für Theologische Zoologie, WWU | StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet |
Institut für Wirtschaftsinformatik, WWU | NRW Hochschul-IP | Hiroshima University |
Future Champions Accelerator Rhein-Ruhr | Gemeinde Ostbevern | Münster School of Design, FH Münster |
Obscure Visions | LWL-Institut für Regionalgeschichte | Technologieförderung Münster GmbH (TFM) |
Innovationslabor Ostwestfalen-Lippe | Zentrum für Lehrerbildung, WWU | Stadt Dülmen |
Seminar für Zeit- und Religionsgeschichte des Alten Testaments, WWU | VHS Ibbenbüren |
VHS Dülmen | VHS Lüdinghausen

› Impressum

Herausgeber:

Arbeitsstelle Forschungstransfer AFO
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Robert-Koch Str. 40
48149 Münster
Tel.: + 49 251 83 32221
Fax: + 49 251 83 32123
uvafo@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/AFO
<https://www.uni-muenster.de/Expedition-Muensterland/>

Konzept und Redaktion:

Dr. Wilhelm Bauhus
Janita Tönnissen
Anne Harnack
Irmgard Lobermann

Bildbearbeitung, Satz & Layout:

Andreas Wessendorf

Druck:

Uniprint
Universitätsstraße 18
48143 Münster
uniprint@uni-muenster.de

Auflage: 150 Exemplare

Bildnachweise:

ALLES MÜNSTER, M. Bührke | *Seite 4, Umschlag*
Michael Baar | *Seite 20, Umschlag*
Wilhelm Bauhus | *Seite 4, 13, 21, Umschlag*
Film Lab | *Seite 4, 21, Umschlag*
Rudolf Gier-Seibert | *Seite 22, Umschlag*
Anne Harnack | *Seite 32*
Karl Klucken | *Seite 23*
Nina Krummschmidt | *Seite 7*
Christin Liedtke | *Seite 4*
Irmgard Loberman | *Seite 6*
Jörg Madlener | *Seite 24, Umschlag*
Sylwia Marschalkowski | *Seite 15*
Sarah Mecklenburg | *Seite 14, Umschlag*
Detlef Muckel | *Seite 16*
Münsterland e.V. | *Seite 17*
MUIMUN | *Seite 30, Umschlag*
Atsushi Nagai | *Seite 10, 26, Umschlag*
Miriam Neukam | *Seite 12, Umschlag*
Gianluca Scigliano | *Seite 25*
Elke Seppmann | *Seite 22*
Sarah Siemens | *Seite 4, 23, Umschlag*
Stabsstelle Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit der WWU | *Seite 8*
Andreas Wessendorf | *Seite 4, 5, 20, 21, 22, 23,
26, 27, 28, 33, 36, Umschlag*
Nicola Willenberg | *Seite 4*
Lena Wobido | *Seite 4, 22, 26, 29, 31, 33, Umschlag*
WWU Designservice, Pixabay, Julia Binder,
Westfälische Salzwelten, WWU Peter Leßmann |
Seite 18, 19

Home Office ?

Computer nicht
ausschalten.



